

DAS MAHABHARATA
VON
SARALA DAS

- FLUCH -

AUSZÜGE ZUSAMMENGESTELLT
VON
B. N. PATNAIK

Ein Fluch ist das Aussprechen eines Wunsches. Ein starker Wunsch, der eine Person treffen soll, die einem Leid angetan hat - sprich es aus und es wird geschehen - der uralte Glaube an die Macht der Worte. Der Fluch ist die Waffe der Schwachen und Hilflosen gegen die Mächtigen.

Die vom Fluch betroffene Person muss nicht anwesend sein und was für den Fluch gilt, gilt ebenso für den Segen.



Die bekannteste mythologische Gestalt in dieser Hinsicht ist der Weise Durvasa, der schon bei Kleinigkeiten verflucht, um dem Missetäter eine Lektion zu erteilen. Menschen, Götter und Dämonen fürchten ihn.

In Saralas Mahabharata verfluchte Vyasa Duryodhana und Durvasa Dushasana.

Die Kaurava Brüder wurden durch deren Intervention geboren und Vyasa bat Dhritarashtra, die Prinzen nach Durvasa zu benennen, als Akt der Ehrerbietung. So kam es dazu, dass jeder Name der Kaurava Prinzen mit ‚Du‘ beginnt.

Nachdem Yudhishtira geboren war verzweifelte Dhritarashtra, er und Gandhari waren noch immer kinderlos. Er bat Vyasa, ein Opfer durchzuführen, verbunden mit dem Wunsch nach einem Sohn. Der Weise sagte ihm jedoch, dass für ihn ein Mädchen vorgesehen sei. Dhritarashtra war entsetzt, eine Frau konnte den Thron nicht besteigen. Er bekniete den Weisen, den Göttern zu opfern, damit sie dieses Schicksal abwenden mögen. Namhafte Weise führen das machtvolle Opfer durch, geleitet wurde es von Durvasa.

Nach dem Opfer erhielt Gandhari, die sich hundert Söhne gewünscht hatte, hundert geweihte Reiskörner. Ihre Schwangerschaft zog sich lange hin. An einem heißen Tag im Monat Vaisakha (April/Mai) nahm sie ein Bad in der Ganga. Sie erbrach sich, in dem Erbrochenen waren die Reiskörner, sie fielen ins Wasser. Glitzernd trieben sie auf der Oberfläche dahin.

Vyasa, der ebenfalls ein Bad nahm, sammelte sie ein und belebte sie, hundert Söhne waren geboren. ‚Pass‘ gut auf sie auf‘, sagte er zu Gandhari und ging.

Vidura brachte die Kinder zu Dhritarashtra. Der blinde König nahm den Erstgeborenen, Duryodhana, in den Arm und fragte den Vergangenen und Zukunft kennenden Vidura, welches das Schicksal dieses Kindes sei.

‚Er wird ein mächtiger König, doch durch seinen schlechten Charakter wird er die Dynastie vernichten. Töte ihn, damit deine neunundneunzig Söhne überleben.‘

Ein Kind nach dem anderen übergab Vidura dem König, bei jedem sagte er dazu, dass es einen schlechten Charakter habe. Wenn dem so sei, fragte Dhritarashtra, warum sollte er dann das erste Kind opfern? Er würde das Schicksal annehmen wie es sei.

Dennoch war er irritiert und bange. Vielleicht konnte der Segen eines Weisen neutralisierend wirken? Er rief Vyasa. Dieser erschien sofort. Dhritarashtra bat Vidura, Duryodhana Vyasa zu übergeben. Vyasa nahm ihn liebevoll in den Arm und segnete ihn: ‚Möge dein Körper stark werden wie Indras Donnerkeil.‘

Aufgrund der Körperhaltung des Kindes konnte er die Schenkel nicht berühren. Deshalb blieben sie verletzbar.

Plötzlich fing das Kind an zu schreien und zu strampeln. Mit dem rechten Fuß stieß es an den Oberkörper des Weisen und dieser fiel zu Boden.

Er sprach einen Fluch aus: ‚Möge dieser Fuß während des Krieges gebrochen werden.‘

Als Dhritarashtra dies erfuhr war er sehr bestürzt. Was konnte er noch tun?

Er lud Durvasa ein. Der König empfing ihn mit allen Ehren. Danach bat er ihn, seine Kinder zu segnen. Vidura legte ihm den Zweitgeborenen, Dushasana, in den Arm. Er liebte ihn und setzte ihn auf seinen Schoß: ‚Mögest du die Stärke von hundert Löwen haben.‘

Das Kind schrie und stieß mit einer Hand gegen Durvasas Oberkörper, er fiel zu Boden. Durvasa sprach einen Fluch über ihn aus: ‚Möge dein Cousin diese Hand brechen.‘

Als Vyasa davon erfuhr lächelte er ... Durvasa und er waren Instrumente des Schicksals geworden.

Die Flüche sind aus kosmischer Sicht zu verstehen. Aus weltlicher Sicht sind sie irritierend.

Dhritarashtra war nun klar, dass es um seine Söhne nicht gut bestellt war. Die beiden Weisen hatten die Geburt der Söhne möglich gemacht, sie gesegnet, jedoch den Segen durch den Fluch wieder aufgehoben.

Seine Berater rieten ihm, kein Kind mehr den Weisen zu zeigen.



Nach dem Krieg verfluchte Gandhari Krishna. Wenn man eine Situation nicht ertragen kann macht man das Schicksal dafür verantwortlich. Gandhari verfluchte Krishna, auf dass Seine Dynastie ebenfalls vernichtet werde.

Der Avatar sprach, bezogen auf das Kosmische: ‚Ich bin der Tod. Ich töte. Wie willst du Mich des Todes verfluchen?‘

Auf das Weltliche bezogen sprach Er: ‚Deine Worte werden sich erfüllen.‘

Über den Untergang der Yadava Dynastie lesen Sie auf meiner Krishna Seite unter ‚Krishnas Familie > Samba‘.

Die Geschichte über Gandharis Fluch lesen Sie im Vyasa Mahabharata ‚Das Mahabharata > Das Ende des Krieges‘.